

Zwischen den Starts einmümmeln wie ein Eskimo

Barbarossa-Swim-Cup im Jahr eins nach Ardagh: 15 Vereine, 350 Schwimmsportler und 1476 Wettkampfstarts

Im „Jahr eins nach Ardagh“ hat sich der Barbarossa-Swim-Cup erfolgreich sowohl gegen widrige Wetterbedingungen als auch die veränderten Wassertemperaturen im Obernkirchener Sonnenbrinkbad behauptet.

Obernkirchen. Obwohl – vor dem Hintergrund des lange nicht sicheren Öffnungstermins des Bads – die Ausschreibung von den veranstaltenden Schwimm- und Sportfreunden Obernkirchen erst ungewöhnlich spät herausgegeben worden war, hatten 15 Vereine rund 350 Schwimmsportler zu 1476 Wettkampfstarts gemeldet. Damit lag die Meldezahl bei der 17. Auflage des Barbarossa-Swim-Cups nur geringfügig unter denen des Vorjahres, als 377 Aktive aus ebenfalls 15 Vereinen 1531 mal an den Start gingen. Deutlich höhere Zahlen hatte der Wettkampf nur vor zwei Jahren zu verzeichnen, als 414 Schwimmer aus 16 Vereinen im Sonnenbrinkbad 1662 mal an den Start gingen. SSFO-Schwimmwart Marcus Reinecke zeigte sich über den Rückgang der Zahlen gegenüber 2008 jedoch alles andere als unglücklich: „Damals lagen wir mit der Kapazität wirklich am oberen Limit, mehr Wettkampfteilnehmer wären zeitlich gar nicht zu schaffen gewesen. 1476 Starts wie in diesem Jahr sind dagegen sehr gut zu bewältigen.“ Auch der Rückgang der Wassertemperatur von den bislang im Sonnenbrinkbad gewohnten 27 Grad Celsius auf aktuell 24 Grad Celsius schreckte die Wettkampfteilnehmer beim 17. Barbarossa-Swim-Cup nicht. „Für die meisten von denen ist das wirklich warm“, so Marcus Reinecke. „Nur für uns eben nicht.“ Ganz anders verhielt es sich dagegen mit den Temperaturverhältnissen außerhalb des Wassers: Bei Lufttemperaturen zwischen vier Grad und maximal acht Grad Celsius an diesem Tag sowie einem zeitweilig wirklich eisigem Nieselregen war nicht nur für die Schwimmsportler zwischen den Wettkampfläufen, sondern auch für Trainer, Betreuer, Kampfrichter und Zuschauer am Beckenrand Frösteln angesagt. „So ein Wetter ist für die Aktiven ein echtes Problem“, so Marcus Reinecke. „Wer da zu mehreren Starts gemeldet ist, hat zwischen den Läufen kaum eine Chance, wieder richtig warm zu werden.“ Nicht wenige Schwimmsportler trieb es daher zwischen ihren Wettkampfeinsätzen in das halbwegs wettergeschützte Gebäudeinnere des Sonnenbrinkbades, oder sie verfolgten Starts und Zieleinläufe der Konkurrenz vom Beckenrand aus in geradezu eskimoartiger Vermummung. Und in mindestens einem Fall kapitulierte eine Schwimmerin sogar vor den Temperaturen und meldete sich nach ihrem ersten Lauf für den Rest des Wettkampfs ab. Die Wettertradition beim Barbarossa-Swim-Cup lässt die Schwimm- und Sportfreunde jedoch auf Besserung im kommenden Jahr hoffen. „Die Erfahrung zeigt, dass wir immer einmal mieses und im Jahr darauf wieder gutes Wetter haben“, meinte der Vorsitzende der Schwimm- und Sportfreunde Stephan Weniger. Hält sich der Wettergott an diesen Rhythmus, so darf der 18. Barbarossa-Swim-Cup deutlich sommerlichere Rahmenbedingungen als in diesem Jahr erwarten. jp